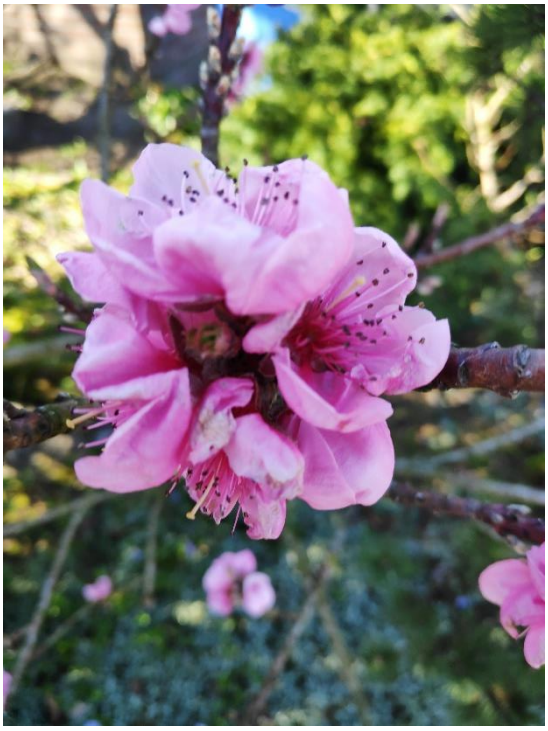
Hausliturgie - 4. Sonntag der Osterzeit - 3.5.2020 – St. Ludger Selm



Schön, dass sie sich Zeit nehmen.
Zeit für den Dienst an Gott.

Eröffnung: **GL 329 1-3**

Begrüßung:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Gott, der Allmächtige, der Sieger über den Tod und der Spender des Lebens, er ist mit euch.

Ohne Ansehen der Person

„Blut ist dicker als Wasser“
Dieser Satz bestimmt die Geschicke dieser Welt.

Wir sehnen uns danach, als *der* Mensch wahrgenommen und angenommen zu werden, der wir sind –
unabhängig von der Leistung die von uns erwartet und gefordert wird.

Gleichzeitig streben wir aber auch nach Anerkennung.
Der Mensch möchte auch an seinen Leistungen erkannt werden.
Kannst du was, dann bist du was – oder auch nicht?

Gott hat den anderen Blick.
Er nimmt uns an und akzeptiert uns so wie wir sind. Einfach so.
Gott liebt uns ohne Ansehen der Person. Er zeigt uns Wege zum Leben.
Gott schenkt Leben, um seiner Liebe willen.
Er ist ein Gott der Liebe, des Lebens und des Erbarmens.

Kyrie:
Bitten wir im Kyrie um Gottes Erbarmen. Heute tun wir dies mit einem Gebet.

In diesem gegenwärtigen Augenblick
lasse ich alle meine Pläne, Sorgen und Ängste los.

Ich lege sie jetzt in deine Hände, Herr.
Ich lockere den Griff, mit dem ich sie halte, und lasse sie dir.

Für den Augenblick überlasse ich sie dir.
Ich warte auf dich – erwartungsvoll.
Du kommst auf mich zu,
und ich lasse mich von dir tragen.

Ich beginne die Reise nach innen.
Ich reise in mich hinein,
zum innersten Kern meines Seins,
wo du wohnst.

An diesem tiefsten Punkt meines Wesens
bist du immer schon vor mir da,
schaffst und belebst,
stärkst ohne Unterlass meine ganze Person.

Und nun öffne ich meine Augen,
um dich in der Welt der Dinge und Menschen zu schauen.

Ich nehme die Verantwortung für meine Zukunft wieder auf mich.
Ich nehme meine Pläne, meine Sorgen, meine Ängste wieder auf.
Ich ergreife aufs Neue den Pflug.

Aber nun weiß ich,
dass deine Hand über der meinen liegt
und sie mit der meinen ergreifst.

Mit neuer Kraft trete ich die Reise nach außen wieder an,
nicht mehr allein,
sondern mit meinem Schöpfer zusammen. Amen.

Gloria: GL 172

TAGESGEBET

Allmächtiger, ewiger Gott,
dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen
als der gute Hirte.
Geleite auch die Herde, für die er sein Leben dahingab,
aus aller Not zur ewigen Freude.
Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn,
unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Evangelium: Johannes 10, 1-10
Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Schauen Sie an dieser Stelle auf unserem YouTube Kanal St. Ludger Selm gerne die Predigt von Diakon Harald Schäfer.

Alternativ hier einige Gedanken zum Evangelium:
„Wer nicht durch die Tür in den Hof für die Schafe hineingeht, sondern anderswo eindringt ist ein Dieb und Räuber..." und umgekehrt, wer durch die Tür hineingeht ist der Hirt, den die Schafe kennen. Beim Lesen des Evangeliums kam es mir so vor, als wäre es für uns und unsere heutige Situation geschrieben worden. Wieviel Stimmen und Rufer sind heute zu hören, die dadurch, dass sie Angst machen, ausgrenzen, Türen zuschlagen, nur sich selbst sehen und vielleicht noch Menschen, die ins gleiche Horn tuten? Die Trumps, Erdogans, Le Pens, Wilders, Petrys, Gaulands, Kims und Orbans! - sie zerstören, was unsere Gesellschaft, was ganz konkrete Menschen in den Jahren nach dem Krieg, nach dem Mauerfall und dazwischen so mühsam aufgebaut haben:

- Achtung vor dem anderen, auch wenn er anders lebt, fühlt glaubt und denkt!
- Achtung vor dem Frieden der immer nur mit dem anderen und nicht durch Waffen zu sichern ist!
- Achtung vor der Freiheit, die immer auch die Freiheit des anderen ist!
- Achtung vor der Möglichkeit sein Leben so zu gestalten, wie Mann, Frau und Kind es möchte! Reisen zu können, den Beruf frei wählen zu dürfen, den Menschen zu heiraten, den man liebt.

- Achtung vor den unterschiedlichen religiösen Überzeugungen, die allen Menschen zugestanden wird: Christen, Muslime, Juden, Hindus, Atheisten, allen!
- Achtung vor der einzigen Grenze die es gibt, nämlich dass die eigenen Rechte dort aufhören, wo die Rechte des anderen beginnen!

Jeder, vor allem wir als Christinnen und Christen sind hier aufgefordert, anders zu denken, anders zu handeln, anders mit anderen umzugehen.

„Der Dieb kommt nur um zu stehlen, zu schlachten und zu verderben." Das ist es, was so viele durch ihr Reden und ihr Handeln provozieren.

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben." Das ist die Gegenbotschaft gegen die Verführer unserer Tage.

Bischof Genn spricht in seiner Osterpredigt davon, dass die Osterbotschaft den Machtpolitikern unserer Tage etwas entgegenzustellen hat. Er spricht von der Macht der Liebe, die die Grenzen des Hasses, die Grenzen der Gewalt und im letzten die Grenze des Todes überwindet.

Das darf uns, zum einen gelassen machen und es kann uns den Mut und die Kraft geben, dass wir unsere Demokratie verteidigen. Ich finde es gut, dass in Köln die christlichen Kirchen gegen den Parteitag der AfD demonstriert haben. Ein tolles Zeichen, dass auf einmal Menschen für Europa demonstrieren, weil Europa eine Lebensperspektive bietet, die gegen Hass, gegen Ausgrenzung und für ein miteinander steht.

Credo: GL 826, GL 791 oder gesprochen

<u>Fürbitten</u>

Herr Jesus Christus, wie ein Hirte seine Schafe um sich versammelt, so willst du uns um dich versammeln. Denn bei dir ist Leben und Freude in Fülle. Wir bitten dich:

Schenke den Menschen unserer Zeit, besonders denen, die sich mit dem Corona Virus infiziert haben, ein offenes Herz, dass sie in all ihren Sorgen, Ängsten und Nöten deine sorgende Stimme hören.

Christus höre uns. Christus erhöre uns

Erfülle die pflegenden und tröstenden Menschen mit deinem heilenden Geist. Stehe ihnen zur Seite, wenn Kraft und Hoffnung schwinden.

Lass die Menschheit immer mehr in Liebe und Gerechtigkeit zusammenwachsen und schenke den Völkern, die in Krieg und Ungerechtigkeiten leben, deinen Frieden.

Bestärke alle Priester und pastoralen Mitarbeiter in ihrem Dienst, sodass sie Gottes Wort treu und zeitgerecht zu verkünden.

Wie beten für uns selbst. Herr Jesus Christus, hilf uns in unserer Angst, in unserer Verzweiflung und in unserer Not. Führe uns, deine Herde durch diese ungewisse Zeit.

Sei den Verstorbenen ein guter Hirte. Verzeihe ihnen ihre Fehler und vollende sie in deiner Liebe. Schenke ihnen das ewige Leben in Fülle bei dir.

Herr Jesus Christus, wir vertrauen darauf, dass du auch heute wie ein Hirte deiner Herde vorausgehst. Wir danken dir für dein Wort und deine Hirtensorge und preisen dich mit allen Heiligen im Himmel. Der du lebst und immer für uns da bist jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Deshalb beten wir mit den Worten Jesu - **Vater Unser**

Liebe Schwestern und Brüder, auch wenn uns es wir Zurzeit nicht möglich ist, den Leib unseres Herr zu empfangen, so gibt es doch eine andere Ebene, um unserem Herrn nahe zu sein.
Ich lade Sie nun ein, gemeinsam eine innerliche Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus erfahren.
Halten wir dazu eine kleine Zeit der Stille und schenken unserem Herrn einen Platz in unseren Herzen.

Du senkst voll Liebe deinen Blick in meinen,
und neigst dein Ohr zu meinen leisen Worten,
und füllst mit Frieden tief das Herz.

Doch deine Liebe findet kein Genügen in diesem Austausch,
der noch Trennung lässt.
Dein Herz verlangt nach mehr.

Dein Leib durchdringt geheimnisvoll den meinen,
und deine Seele eint sich mit der meinen:
Ich bin nicht mehr, was einst ich war.

Du kommst und gehst,
doch bleibt zurück die Saat,
die du gesät zu künftiger Herrlichkeit,
verborgen in dem Leib von Staub. Amen.

Schlussgebet:

Allmächtiger Gott,
dein Wort ist uns eine Leuchte.
Die Gegenwart deines Sohnes, hier in unserer Mitte, ist uns Trost und stärkende Kraft.
Entlasse uns mit Zuversicht und
Freude in die Wirren des Alltags.
Sei uns Hirte und Vorbild,
damit wir deine Wege finden,
die immer und überall zum Leben in Fülle führen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn... Amen.

Segen

Der allmächtige Gott hat uns durch die Auferstehung seines Sohnes aus Sünde und Tod befreit; er segne euch und schenke euch seine Freude.

Und Christus, mit dem wir auferstanden sind durch den Glauben, bewahre in euch die Gabe der Erlösung.

Gott hat uns in der Taufe angenommen als Kinder seiner Gnade; er schenke euch das verheißene Erbe.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied: GL 778 1+3